

Lingg, Hermann von: Noch sprüht des längsten Tages warme Quelle (1862)

- 1 Noch sprüht des längsten Tages warme Quelle
- 2 Lebendig fort, es wagen sich verstohlen
- 3 Die Träume nur und nur mit scheuen Sohlen
- 4 Die Stern' auf dieser Nacht saphirne Schwelle.

- 5 Kaum sank der Abend in die Dämmerwelle,
- 6 Da sucht ihn schon der Morgen einzuholen;
- 7 Kaum öffnen ihren Kelch die Nachtviolen,
- 8 Da hebt die Sonnenblume sich zur Helle.

- 9 In Furcht, daß sich schon hell die Berge schmücken,
- 10 Singt schöner jetzt aus taugenetzter Kehle
- 11 Die Nachtigall ihr klagendes Entzücken;

- 12 In Furcht, daß bald das süße Dunkel fehle,
- 13 Eilt Liebe, heißer Brust an Brust zu drücken,
- 14 Und tauscht im Kusse lechzend Seel' um Seele.

(Textopus: Noch sprüht des längsten Tages warme Quelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/11111>)